



«Etwas mehr Schlaf würde mir guttun. Ist das ein Vorsatz?»

15 FRAGEN AN DIE HÖCHSTE SCHWEIZERIN, SP-NATIONALRATSPRÄSIDENTIN PASCALE BRUDERER WYSS

Ihre grösste Hoffnung für 2010?

Pascale Bruderer Wyss: 2010 möge weltweit ein Jahr der politischen Stabilität und wirtschaftlichen Erholung werden – und vor allem ein friedliches Jahr.

Ihre grösste Aufgabe für 2010?

Als meine grösste und schönste Aufgabe erachte ich das Nationalratspräsidium: Ich versuche die Ratssitzungen so vorzubereiten und zu leiten, dass das Parlament geordnete und faire Debatten führen und zukunftsgerichtete Entscheide treffen kann.

Ihr persönliches Ziel für 2010?

Im direkten Kontakt mit der Bevölkerung will ich spüren, was die Schweizerinnen und Schweizer bewegt – und ihnen die Arbeit des Parlaments näherbringen.

Ihr persönlicher Vorsatz für 2010?

Etwas mehr Schlaf würde mir guttun. Ist das ein Vorsatz?

Ihre grösste Angst für 2010?

Angst ist es nicht – aber meine Sorge gilt der steigenden Arbeitslosigkeit. Wirtschaft und Politik stehen gemeinsam in der Pflicht, den betroffenen Menschen berufliche Perspektiven aufzuzeigen.

Ihr grösster Wunsch für 2010?

Kennen Sie das Gelassenheitsgebet von Reinhold Niebuhr? Genau das wünsche ich mir – nicht nur 2010, aber ganz speziell für dieses Jahr: «Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann; und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.»

Was werden Sie 2010 sicher nicht mehr tun?

Langstreckenläufe. Nach einem wiederholten Kreuzbandriss und einsetzender Arthrose hat mir der Arzt definitiv davon abgeraten.

Was soll man Ende 2010 über Ihre Amtszeit als Nationalratspräsidentin sagen können?

Sie hat Brücken gebaut und Generationen zusammengeführt.

Was soll man Ende 2010 bestimmt nicht über Ihre Amtszeit als Nationalratspräsidentin sagen können?

Sie hat die Ratssitzungen parteiisch geleitet.

Wen möchten Sie 2010 unbedingt treffen?

Nicht die grossen Namen zählen. Ich freue mich ganz einfach auf möglichst viele Kontakte zu ganz unterschiedlichen Menschen. Denn oft sind es die unerwarteten

Begegnungen, die einem besonders viel schenken – und plötzlich die Augen öffnen.

Und wen nicht?

Da fällt mir niemand ein, tut mir leid.

Ihr Fitnessprogramm für 2010?

Mit Rücksicht auf mein Knie nicht wirklich spektakulär: Im Sommer wandern, im Winter langlaufen – und tägliche Spaziergänge mit dem Hund.

Ihr Kulturprogramm für 2010?

Bestimmt vielfältiger als das Fitnessprogramm: Nach einem musikalischen Start im Aargau – mit dem Neujahrskonzert in Wettingen und dem «Zigeunerbaron» in Beinwil am See – führt mich ein reich befrachtetes Jahresprogramm in alle Kultursparten und Landesteile.

Ihr Reiseziel für 2010?

Als Nationalratspräsidentin reise ich im Frühling mit einer Delegation nach Schweden und Finnland. Meine privaten Ferienebene plane ich in den Schweizer Bergen.

Was wünschen Sie Ihren politischen Gegnern für 2010?

Gesundheit. Sowie Respekt und Anstand beim Austragen von Meinungsverschiedenheiten. Das wünsche ich nicht nur den politischen Gegnern, sondern uns allen.

INTERVIEW: FLORENCE VUICHARD



Sonntag MZ Gesamtausgabe

03.01.2010

Auflage/ Seite 84510 / 17

9007

Ausgaben 50 / J.

7628454

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Sonntag OT	13'595
Sonntag ZT	12'399
Sonntag LiZ	8'504
Sonntag BLZ	20'433
Sonntag SOZ	29'579